

# Litzmannstädter Zeitung

TAGESZEITUNG DER NSDAP. MIT DEN AMTLICHEN BEKANNTMACHUNGEN

Monatlich 2,50 RM. (einschließlich 40 Rpf. Trägerlohn), bei Postbezug 2,92 RM. einschließlich 42 Rpf. Postgebühr und 21 Rpf. Zeitungsgebühr bzw. die entsprechenden Beförderungskosten bei Postzeitungsgut oder Bahnhofzeitungsversand



Nachlieferung von Einzelnummern nur nach Voreinsendung des Betrages einschließlich Porto für Streifband. Verlag Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Str. 86. Fernruf 254-20. Schriftleitung: Ulrich-von-Hutten-Str. 35. Fernruf 195-80/81

26. Jahrgang / Nr. 298

Montag, 25. Oktober 1943

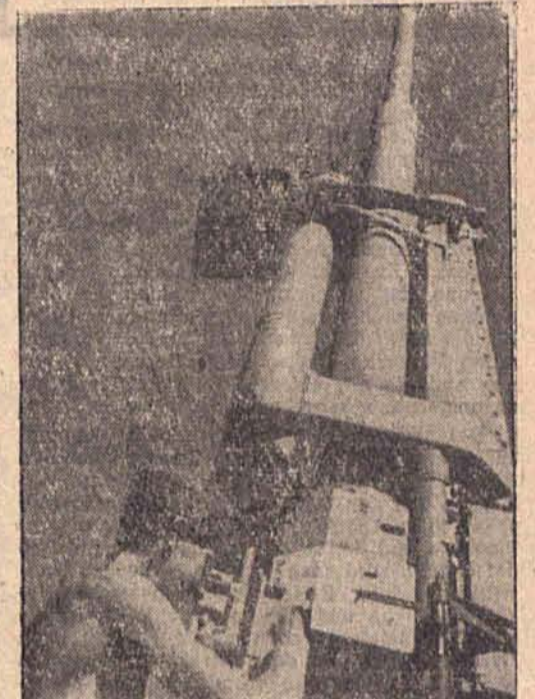
## Nach dem Kriege Großaufbau des Ostens

### Der Gauleiter überreicht dem Reichsführer **Hitler** Himmler das Ehrenzeichen des Warthegaues

**Drahtlich von unserem Posener Sch.-Mitarbeiter**  
**Posen, 25. Oktober**  
Mit einem Festakt im Großen Haus der Theater zu Posen beging am Sonntagvormittag die Gauleitung die 100. Jahrestag der Gründung des Reichsgaues Wartheland. Der äußere Rahmen des festlich geschmückten Hauses wurde belebt durch das Bunt der Uniformen von Partei und Wehrmacht. Seine besondere Bedeutung erhielt der Tag durch die Anwesenheit des Reichsführers **Hitler** und Reichskommissars für die Festigung des deutschen Volkstums, Heinrich **Himmler**. Im Mittelpunkt der Kundgebung stand seine Rede über die Volkstumspolitik, in der der Reichsführer **Hitler** den vom Wartheland beschrittenen Weg als den einzig richtigen anerkannte.

Das neben diesen beherrschenden Aufgaben die Festigung des deutschen Volkstums ebenso wie die Fortentwicklung des deutschen Gemeinschafts- und kulturellen Lebens noch gewährleistet und entwickelt werden konnte, beweihe die unermüdete Schaffenskraft und die nie erlahmende Einsatzbereitschaft sämtlicher deutschen Männer und Frauen im Wartheland. Es sei in diesem Jahre davon abgesehen worden, einen umfassenden mündlichen Rechenschaftsbericht zu erstatten; er werde in den nächsten Wochen in Form einer Broschüre herausgegeben werden, die der Öffentlichkeit gegenüber den Beweis für den Aufstieg des Reichsgaues Wartheland auf dem Gebiet seines inneren Aufbaues ebenso erbringen werde, wie für die großen Leistungen des Ernährungs- und Leistungspotentials für die Kriegsentscheidung. Diese Schrift soll

dann den Hoheitsträgern der Partei draußen im Lande wie allen Dienststellen des Staates und der Wirtschaft ein Rüstzeug sein für die geistige Führung des Kampfes und die Menschenführung.  
Der Gauleiter und Reichsstatthalter gab dann seiner Freude darüber Ausdruck, daß der Reichsführer **Hitler** und Reichskommissar für die Festigung des deutschen Volkstums, Reichsminister des Innern, Heinrich **Himmler**, trotz der schweren Belastung, die ihm seine Arbeit aufbürdet, den Weg nach dem Wartheland nicht gescheut habe. Als Zeichen der Verbundenheit mit der Arbeit des Reichsführers **Hitler** bat der Gauleiter, ihm zusammen mit dem Leiter der Parteikanzlei, Reichsleiter Bormann, das Gauehrenzeichen für Verdienste im Volkstumskampf überreichen zu dürfen.  
(Fortsetzung auf Seite 2)



Auch die schweren Waffen müssen dauernd liebevoll gepflegt werden  
(PK.-Aufn.: Kriegsbericht. Lützow, PBZ., Z.)

## Erbitterte Großschlacht bei Saporoshje

### Melitopol geräumt / Zwei Mittelmeer-Inseln in kühnem Zugriff besetzt

**Aus dem Führerhauptquartier, 24. Oktober**  
Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:  
Neue heftige Durchbruchversuche der Sowjets zwischen dem Asowschen Meer und Saporoshje scheiterten auch gestern in schweren Kämpfen, bei denen sich die 3. ostmärkische Gebirgs-Division unter Führung von Generalmajor Wittmann besonders ausgezeichnet hat. In der Nacht zum 22. 10. wurden unsere Truppen nach tagelangen Straßenkämpfen in Melitopol auf Stellungen am Westrand der Stadt zurückgenommen. Aus dem Raum nördlich Saporoshje und aus der Einbruchsstelle südöstlich Kremenetsch trat der Feind mit starken Kräften gleichzeitig zum Großangriff an. Er vermochte zwar Geländegewinn in verschiedenen Abschnitten zu erzielen, jedoch gelang es unseren Truppen, in erbittertem Kampf den beabsichtigten Durchbruch abzufangen. Die Schlacht dauert mit unverminderter Heftigkeit an. Am Dnjepr südöstlich Kiew und an der Sosh-Mündung blieben Angriffe der Sowjets auch gestern ergebnislos. Ein eigenes Angriffsunternehmen nördlich Kiew führte zur Verengung einer in den Kämpfen der Vorgänge entstandenen Einbruchsstelle. Auch am dritten Tage der im Raum westlich Smolensk anhaltenden Abwehrschlacht wurden die mit stärkstem Artilleriefeuer und unter Zuführung fri-

scher Kräfte fortgesetzten Durchbruchangriffe der Sowjets blutig abgeschlagen.  
An den Abwehrerfolgen im mittleren Frontabschnitt haben das XXXIX. Panzerkorps unter Führung des Generals der Artillerie Martinek und die rheinisch-westfälische 253. Infanteriedivision unter Führung des Generalleutnants Becker besonderen Anteil.  
Im West- und Mittelabschnitt der süditalienischen Front unternahm der Feind nach starker Artillerievorbereitung mehrere von Panzern begleitete Vorstöße. Sie scheiterten meist schon im zusammengefallenen Feuer vor den Stellungen unserer Gefechtsvorposten oder im eigenen Gegenstoß.  
Im östlichen Mittelmeer gelang es deutschen Soldaten, die vorübergehend in Gefangenschaft geraten waren, sich zu befreien. Nach Kräftezuführung und Unterstützung durch die Luftwaffe nahmen sie die vom Feind besetzte Dodekanes-Insel Levitha im Handstreich. Am 22. Oktober landeten außerdem Verbände der Luftwaffe, verstärkt durch Heeresgruppen, auf der von Briten und Badooglio-Truppen besetzten Insel Stampalia. Sie zerschlugen den feindlichen Widerstand und besetzten die Insel. Es wurden Gefangene und Beute eingebracht.  
In der vergangenen Nacht griff ein Verband deutscher Kampfflugzeuge mit gutem Erfolg die an der englischen Küste gelegene Hafenstadt Great Yarmouth an. Andere Flugzeuge bombardierten Einzelziele in Südengland.  
Im Atlantik erzielten Kampfflugzeuge Bombentreffer auf zwei Landungsschiffen, von denen eins als vernichtet angesehen werden kann.  
In der Nacht zum 23. Oktober fand im Kanal ein Gefecht zwischen eigenen Torpedobooten und einem überlegenen britischen Kreuzerverband statt. Hier errangen die deutschen Streitkräfte einen vollen Erfolg. Sie versenkten einen britischen Kreuzer und torpedierten außerdem zwei Zerstörer. Eigene Schäden und Verluste traten hierbei nicht ein.

Die festliche Stunde wurde eingeleitet mit dem Marsch der Deutschen in Polen durch ein Musikkorps der Wehrmacht und dem Niederländischen Dankgebet, gespielt durch das Orchester der Reichsgauleitung. Nach einer Gefallenenerehrung durch den Gaupropagandaleiter sprach der Gauleiter und Reichsstatthalter Arthur Greiser. Er begrüßte seine Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen aus Partei, Staat, Wirtschaft und dem kulturellen Schaffen, insbesondere den Befehlshaber im Wehrkreis XXI, General der Artillerie Petzel, sowie den Befehlshaber im Luftgau I, General der Flieger Bieneck, und die Witwe des im Osten gefallenen Volkstumskämpfers Kurt Lück. Unter größtem Beifall des Hauses hieß er dann den ebenfalls anwesenden U-Boot-Helden Korvettenkapitän Wolfgang Lüth willkommen.  
In seinen Ausführungen unterstrich der Gauleiter, daß die Arbeit der beiden ersten Jahre im Reichsgau Wartheland vorwiegend der Herstellung der äußeren Ordnung und der Wiederhergangsetzung des wirtschaftlichen Lebens gegolten habe. Die Anstrengungen des dritten Jahres standen unter dem Leitgedanken, das Kriegspotential des Reichsgaues Wartheland in Ernährung und Rüstung so stark wie möglich zu gestalten; die Arbeit des nunmehr abgeschlossenen vierten Jahres wird ausschließlich durch den totalen Kriegseinsatz des großdeutschen Volkes und Reiches gekennzeichnet. Alle Maßnahmen des letzten Jahres waren getragen von dem Gedanken, eine möglichst große Anzahl von Kräften für die Aufgabe der aktiven Reichverteidigung freizustellen und weiterhin alle Kräfte des Gaues für die unmittelbaren kriegswichtigen Erfordernisse so total wie möglich auszuschöpfen.

## Nur eine Wüste bleibt den Bolschewisten

### Alle Versorgungsgüter geborgen / 146 000 Tonnen Getreide abbefördert

**Berlin, 24. Oktober**  
Beim Übergang auf das Westufer des mittleren Dnjepr bewahrten die deutschen Truppen stets die volle Handlungsfreiheit gegenüber den nachdrängenden Bolschewisten und ließen sich weder in ihren militärischen noch wirtschaftlichen Maßnahmen beirren. Durch umfangreiche Sprengungen und Bergung aller Versorgungsgüter trafen sie Vorsorge, daß die Sowjets in den geräumten Gebieten nichts Brauchbares vorfinden. So wurden beispielsweise über die Brücken und Fähren im Abschnitt einer einzigen deutschen Armee außer allen Waffen und Gefechtsfahrzeugen noch über 146 000 Tonnen aus Ernteüberschüssen des Charkow-Worskla-Gebietes stammendes Brotgetreide abbefördert. Bei 96prozentiger Ausbeute lassen sich aus diesem Getreide rund 186 000 Tonnen Brot herstellen. Unter Zugrundelegung des zur Zeit gültigen Portionssatzes können demnach mit dem geborgenen Getreide Städte wie etwa Würzburg oder Remscheid mit ihren rund 100 000 Einwohnern über ein bis anderthalb Jahre voll mit Brot und sonstigen Backwaren versorgt werden.

modernsten Bombenflugzeugen erneut eine empfindliche Einbuße an Menschen und Material. Ebenso wie die Nordamerikaner vor wenigen Tagen bei ihrem Angriff auf Schweinfurt, wo sie bekanntlich 121 Flugzeuge verloren, bekamen jetzt auch die Briten die erhöhte Schlagkraft der deutschen Luftverteidigung zu spüren. Rund 350 britische Flieger kehrten nicht mehr zu ihren Ausgangshäfen zurück.



Reichsarbeitsdienst in Südfrankreich  
Arbeitsmänner, die im Kriegseinsatz an der Mittelmeerküste arbeiten, marschieren singend durch ein französisches Fischerdorf. Jeden Morgen geht es so zur Baustelle oder zur Ausbildung  
(PK.-Aufn.: Kriegsbericht. Tomaschek, HH.)

## Der Führer an Rumaniens König

**Aus dem Führerhauptquartier, 25. Oktober**  
Der Führer hat dem König von Rumänien zu seinem Geburtstag am 25. Oktober mit einem in herzlichen Worten gehaltenen Telegramm seine Glückwünsche übermittelt.

## Die verstärkte Luftabwehr

**Berlin, 24. Oktober**  
Die britischen Terrorbomber, die in der Nacht zum 23. Oktober mittel- und südwestdeutsches Gebiet, vor allem die Stadt Kassel, mit Mord und Brand heimsuchten, erlitten durch den Verlust von 48 ausschließlich viermotorigen

## Ostvölker im Kampf

Von Dr. K. G. Kletmann

Im Verlauf der Kampfhandlungen an der Ostfront gegen die Sowjet-Union entstanden aus der Initiative der Truppe ohne besondere Anweisungen höchster Kommandostellen auf Grund der örtlichen Verhältnisse kleinere landeseigene Verbände und Gruppen aus Überläufern, Gefangenen und Bewohnern, die an und hinter der Front vor allem im Einsatz gegen die Banden dem deutschen Soldaten wertvolle Dienste leisteten. Obwohl es sich hierbei um durchaus selbständige Maßnahmen der Truppe handelte und eine umfassende Organisation keineswegs schon vorhanden war, ließ sich doch in diesen Anfängen erkennen, welche wertvollen Hilfskräfte aus den landeseigenen Freiwilligen zu gewinnen waren.

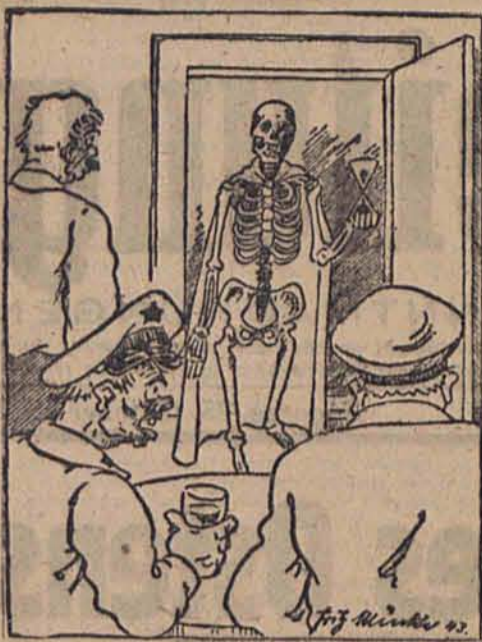
Um einerseits einem allgemeinen Wunsch der eigenen Truppe und der Freiwilligen Rechnung zu tragen, andererseits aber die eigene Kampfkraft wesentlich zu verstärken, wurden auf Veranlassung des deutschen Oberkommandos der Wehrmacht landeseigene Verbände gebildet und dem Chef der Osttruppen beim Oberkommando des Heeres unterstellt. Auf Grund der Erfahrungen im entsprechenden Rahmen kamen sie an allen Teilen der gewaltigen Front im Osten zu erfolgreicher Verwendung.

Je größer und bedeutender die diesen Einheiten gestellten Aufgaben waren, desto höher war die Einsatzbereitschaft und desto bedeutender waren die Erfolge. Vor allem in den schweren und harten Kämpfen des Winters 1942/43 waren landeseigene Verbände an den entscheidenden Kämpfen zu einem wesentlichen Teil beteiligt. Seite an Seite mit den Angehörigen des deutschen Heeres und der Waffen-SS kämpften die ehemaligen Bürger, Bauern und Soldaten der Sowjet-Union für ihre Heimat und ihren Glauben, und in immer stärkerem Maße setzt sich die Erkenntnis durch, daß nur in enger Zusammenarbeit mit Deutschland der Bolschewismus niedergedrungen werden kann.

Die Organisation der Freiwilligen, die alle Brücken zu der Vergangenheit abgebrochen haben und nur den Blick in die Zukunft richten, erfolgt, um den Zusammenhalt zu stärken, nach nationalen Gesichtspunkten. Neben den Ost-Bataillonen kämpfen heute die Freiwilligen-Verbände, die Kosaken-Regimenter vom Don, Terek und Kuban sowie die Legionen des nördlichen Kaukasus, Georgiens und Aserbaidschans, zu denen wolga-tatarische und turkestanische Legionäre treten.

So haben sich im Kampf um die Befreiung vom Bolschewismus und die Neugestaltung des Ostens Europas Angehörige der Völker der Sowjet-Union zusammengefunden, und neben Offizieren stehen der freiwillig sich meldende Bauer, der seine Scholle verließ, und der Kosak, dem man seine Lebensweise und seine Sitten nehmen wollte. Verschieden nach Herkunft, Alter und Erziehung, sind sich die Freiwilligen einig im Haß gegen Moskau, das ihnen alles das nahm, was für sie das Höchste bedeutete. Im Vertrauen auf die Erklärung des





Karikatur: Mücke/Dehnen-Dienst

„Na nu, was will denn der hier? —“  
„Ich wollte meine besten Lieferanten einmal persönlich kennenlernen!“

Führers, daß der im Sommer 1941 begonnene Kampf um die Freiheit nicht den Völkern des Ostens, sondern lediglich der Sowjet-Armee als bolschewistischer Machtfaktor der Weltrevolution gilt, stehen diese Freiwilligen des europäischen Ostens in einem Kampf auf Leben und Tod, um Sein oder Nichtsein, aber nicht wie nach dem Weltkrieg allein, sondern zusammen mit den übrigen Völkern Europas. Zu spät erkannte die sowjetische Führung, daß sich eine Vernichtung aller nationalen Gefühle und Stimmen an den Urheber der Idee blutig rächen müßte. Alle verzweifelten Versuche, die wahre Gesinnung zu tarnen und sie mit einem Mantel der Tradition zu umgeben, scheiterten.

Das deutsche Oberkommando ist bemüht, auf Grund der bisherigen Erfahrungen den Einsatz der landeseigenen Verbände zu verstärken und den Geist sowie die Einsatzbereitschaft ihrer Angehörigen zu heben. Die gleiche Fürsorge und Betreuung, die der deutsche Soldat erfährt, wird auch dem landeseigenen Freiwilligen zuteil. Besichtigungen deutscher Rüstungsbetriebe und Bauernwirtschaften, in denen Ostarbeiter schaffen, sowie Fahrten nach Deutschland haben den bewährten Kämpfern nachhaltige Eindrücke vermittelt. Um besondere Verdienste und Taten ehren zu können, wurde eine Auszeichnung für die Ostvölker geschaffen, deren Verleihung in drei Stufen, in Bronze, Silber und Gold, vorgenommen wird. Der inneren Haltlosigkeit des bolschewistischen Systems ist es zuzuschreiben, daß aus den eigenen Reihen Front gemacht wird gegen eine Idee, die nichts weiter als eine Vernichtung aller bisherigen geschaffenen Kultur, Güter anstrebt und diese Vernichtung über die Grenzen nach Europa tragen will.

### Orangen und Zitronen...

Ba. Stockholm, 25. Oktober (L.Z.-Drahtbericht)  
Wenn die Engländer gehofft hatten, daß durch die Besetzung von Nordafrika und Sizilien die britische Ernährungslage sich im Laufe des Winters bessern würde, so wurden sie jetzt durch eine Rede des englischen Ernährungsministers Lord Woolton enttäuscht. Woolton erklärte, daß man zufrieden sein könne, wenn die Lebensmittelzuteilungen ihre gegenwärtige Höhe behielten; doch hatte er für seine Hörer einen Trost, als er in Aussicht stellte: „Mein einziges Versprechen, was die Früchte des Sieges anbetrifft, werden die Orangen und Zitronen aus dem Mittelmeer sein.“

### Neue Ritterkreuze

Der Führer verlieh das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an: Generalmajor Edmund Hoffmeister, Kommandeur einer Infanterie-Div.; Hauptmann Heinz Paulsson, Führer einer Panzeraufklärungs-Abt.; Oberfeldwebel Heinrich Lotzka, Zugführer in einem Gren.-Rgt.; Major Reinke, Abteilungskommandeur in einem Flak-Rgt.; Major Guido von Wartenberg, Führer eines Panzergrenadier-Rgts.

## Zwischenlandung in Tanger

22) Roman von Hans Possendorf  
Gegen Abend endlich hatte Martin seinen Entschluß gefaßt: Er würde noch heute an Bord gehen und am folgenden Morgen die Reise fortsetzen. Seine Schuld gegen die Erben des Toten — sie hatten ja durch ihn das Geld verloren — würde er später abtragen. Er würde die Summe von fünfzigtausend Francs, sobald er sie zusammengespart hatte, unter falschem Namen und mit entsprechenden Instruktionen an das Gericht in Tanger überweisen.

Was bei dem Entschluß Martins den Ausschlag gegeben hatte, war der Gedanke an seine Mutter gewesen. Für sie würde seine Verurteilung wegen Raubmordes untragbar sein! Er hatte jenes Gespräch mit der Mutter nicht vergessen, in dem sie ihm wegen seiner Tat, für die ihn die Öffentlichkeit als Helden gefeiert, so bitter getadelt hatte. „An mich hast du offenbar überhaupt nicht gedacht“ — so hatte sie gesagt. Es war das erste Mal gewesen, daß sie einander nicht verstanden hatten. Und damals hatte es sich doch darum gehandelt, daß er zwei Menschen das Leben gerettet hatte. Diesmal aber gab es nichts mehr zu retten. Und da sollte er seiner geliebten Mutter für nichts und wieder nichts dieses unsägliche Leid zufügen? Nein, das wäre Wahnsinn, ja ein Verbrechen gewesen! —  
Ohne auf den Weg zu achten, war Martin

# Wir stehen in einem der größten Volkstumskämpfe

(Fortsetzung von Seite 1)

Reichsführer // Heinrich Himmler nahm anschließend das Wort zu einer eindrucksvollen, immer wieder von Beifallsstürmen unterbrochenen Rede über Volkstumspolitik. Er wies einleitend darauf hin, daß wir uns gegenwärtig in einer der gewaltigsten Volkstumsauseinandersetzungen und in einem der größten Waffenkämpfe seit vielen Jahrhunderten befinden. Noch vor viereinhalb Jahren hat sich die Reichsgrenze etwa 150 Kilometer von der Reichshauptstadt entfernt befunden; Ostpreußen war vom Reich getrennt, und der kleine, lebensunfähige Danziger Staat hat schwer um seine Erhaltung gekämpft. Vor nunmehr vier Jahren ist durch Erlaß des Führers aus dem geographischen Begriff des Warthelands der politisch und staatlich verwaltungsmäßige Begriff des Reichsgaues Wartheland geschaffen worden; durch den Sieg der deutschen Waffen sind sowohl die staatlichen wie die Volkstumsgrenzen weiter herausgeschoben worden.

Es gibt, so fuhr der Reichsführer // fort, vielerlei Arten, ein Land zu gewinnen. Von diesen sind zwei Arten als besonders markant herausgestellt, die eine, die alte, hat ihr Ziel darin gesehen, die fremdstämmige Einwohnerschaft durch Schulen, Erziehung und vor allen Dingen durch die Sprache in ihrer äußeren Einheit umzuprägen. Die Folgen dieser Volkstumspolitik haben die Jahre 1918/19 gezeigt. Es hat sich damals klar erwiesen, daß den Aufständigen die alte preußisch-deutsche Schule und Erziehung von großem Nutzen war; der gefährliche Gegner war immer dort zu finden, wo das deutsche Blut im fremden Volkstum einen starken Niederschlag gefunden hat.

Die alte Methode, dem fremden Volkstum die Staatsangehörigkeit zu geben, genügt heute nicht mehr. Sie ist noch möglich gewesen während des Mittelalters und vielleicht auch noch während der Kabinettskriege, aber in unserem Jahrhundert des Volkstumbewußtseins muß sie kompromißlos verworfen werden. Der Nationalsozialismus hat sich daher zu einem völlig anderen Weg entschlossen, so wie er im Reichsgau Wartheland eingeschlagen wurde. Für die Zugehörigkeit zum Volkstum darf nur das Blut bestimmend sein, weil nur durch die Bande des Blutes das Herz angesprochen werden kann. Bei dem Kampf zur

## Das junge Europa gegen die Ausbeuter

Dr. Ley in Stuttgart / Eine Leistungsschau deutscher Schaffender

Berlin, 24. Oktober

In Stuttgart eröffnete Reichsorganisationsleiter Dr. Ley gemeinsam mit Gauleiter Murr eine Leistungsschau aus dem Wettbewerb im betrieblichen Vorschlagswesen. Die von der Deutschen Arbeitsfront zusammengestellte Ausstellung bewies, daß auch in diesem Wirtschaftsgebiet die Schaffenden Herz und Hirn einsetzen, um durch Arbeitsvereinfachung, Materialersparnis und Leistungssteigerung die deutsche Rüstungsproduktion noch schlagkräftiger zu machen.

Auf einem abschließenden Appell zeichnete der Reichsorganisationsleiter dem politischen Führerkorps des Gaues ein Bild von der militärischen und politischen Lage, zeigte die Zusammenhänge der Entwicklungen auf und verglich den heutigen Kampf mit dem der Bewegung in den Jahren vor der Machtübernahme. Wie wir damals über die gleiche Brutalität des innerdeutschen kommunistischen Gegners siegten, wird auch der Bolschewismus trotz seiner scheinbar gegenwärtigen Erfolge von uns zerbrochen werden. Diesen Gedanken vertiefte er am Sonntagmittag im Gau Baden und im Elsaß; dort war die politische Führerschaft in der altherwürdigen Reichsstadt Straßburg versammelt. Die Entfaltung der in der Festung Europa wirkenden Kräfte, so unterstrich er in seinen Ausführungen, wird unseren Enderfolg herbeiführen. Wir glauben um so fester an unsere Sache, je härter der Kampf wird. Es kommt in diesem Ringen nicht auf den Besitz einer Stadt oder eines Geländestreifens, sondern auf den letzten Trumpf und auf die letzten Bataillone, auf die stärksten Herzen an. Wir stehen auf dem Höhepunkt des revolutionären Kampfes einer jun-

gen Welt der Arbeit, Ordnung und des Aufbaues gegen eine Welt der Ausbeutung, Vernichtung, Zerstörung und vor allem gegen Juda, das diesmal vernichtet wird.

gen Welt der Arbeit, Ordnung und des Aufbaues gegen eine Welt der Ausbeutung, Vernichtung, Zerstörung und vor allem gegen Juda, das diesmal vernichtet wird.

gen Welt der Arbeit, Ordnung und des Aufbaues gegen eine Welt der Ausbeutung, Vernichtung, Zerstörung und vor allem gegen Juda, das diesmal vernichtet wird.

Rückgewinnung des deutschen Blut- und Volkstums darf aber aus Gründen der Bequemlichkeit die Staatsangehörigkeit nicht wahllos verschenkt werden, sondern ihre Verleihung muß eine Gnade sein, die für die an den Tag gelegte Bewährung zuteil wird.

Bei dem Bestreben um die Gewinnung eines Landes spielt seine Auffüllung mit Menschen eigenen Blutes eine große Rolle. Hierfür hat gerade der Reichsgau Wartheland

## Ein neuer wartheländischer Volksstamm

Der Reichsführer // Himmler kam dann auf die Haltung gegenüber dem fremden Volkstum zu sprechen, die hier im Osten unter der Erkenntnis des slawischen Volkscharakters bestimmt sein müßte. Er erläuterte in längeren Ausführungen die slawischen Charaktermerkmale, wie sie sich aus der Mischung zwischen der nordischen, ostischen und mongolischen Rasse entwickelt haben. Die Einstellung gegenüber dem fremden Volkstum müsse grundsätzlich zurückhaltend sein; sie sei mehr oder weniger eine Sache der Erziehung. Weiche Nachgiebigkeit würde verhängnisvolle Folgen nach sich ziehen.

In seinem Schlußwort gab der Reichsführer

## Unsere Tiger in schwerem Feuer erfolgreich

Heißes Ringen an der Ostfront / Schwerste Verluste des Feindes

Berlin, 24. Oktober

Im mittleren Abschnitt der Ostfront setzen die Bolschewisten, wie das OKW. ergänzend berichtet, ihre in Bataillons- bis Regimentsstärke unternommenen, von Panzern unterstützten Angriffe fort. Sie wurden jedoch, wie schon am Tage zuvor, fast sämtlich von unserer sich mit größter Tapferkeit schlagenden Infanterie abgewiesen. Gegen eine Ortschaft, die in dem heißen Ringen verloren ging, wurde ein Gegenangriff eingeleitet, der bis jetzt den Nordteil des Ortes bereits wieder in unseren Besitz brachte.

Nach einem außergewöhnlichen, mit höchstem Munitionseinsatz durchgeführten Trommelfeuer ihrer schweren Waffen traten die Sowjets westlich Smolensk im Schutze einer

ein wahrhaftes Beispiel gegeben, denn hat der größte Teil der aus den fremden Gebieten zurückgeführten deutschen Menschen eine neue Heimat gefunden. Die Umsiedlung hat manche Schwierigkeiten mit sich gebracht, aber es ist heute schon festzustellen, daß im Warthegau aus den verschiedensten deutschen Volkstümern ein neuer wartheländischer Volksstamm im Entstehen begriffen ist.

der unumstößlichen Gewißheit Ausdruck, der Sieg unser sei. Am Ende des Krieges ist der Beginn des großen Ostaufbaus der den Osten zu einem Pflanzgarten großdeutschen und germanischen Gemeinschaft machen werde.

Ein Vorbeimarsch der Wehrmacht, Gliederungen der Partei, der Politischen Leiter und der Waffen // vor dem Gauleiter und Reichsführer // Himmler sowie dem stellvertretenden Kommandierenden General brachten den Führer-Appell. Stürmischer Jubel brach über den weiten Platz, als der Gauleiter bei dem Vorbeimarsch der Politischen Leiter an die Spitze des Zuges setzte.

## Das freie Indien führt Krieg

Tokio, 24. Oktober  
Die Regierung Freies Indien hat, wie Don aus Schonan berichtet, unter dem Vorsitz Subhas Chandra Bose beschlossen, den Vereinigten Staaten und Großbritannien den Krieg zu erklären.

Japans starke Stellung  
Genf, 24. Oktober  
Mit den militärischen Aussichten im Kampf gegen Japan beschäftigen sich einige Londoner Blätter. Dabei stellt ein Korrespondent „Times“ fest, daß die Japaner eine starke Front halten, die den Anglo-Amerikanern einer möglichen Offensive von Indien kaum Erfolgsaussichten biete. Die Inseln seien außerordentlich dicht und weise so gute wie größere Lücken auf, in denen die Alliierten sich einen Durchgang erzwingen könnten. Burma aber vorgelagert liege ein wegsames Bergmassiv und Dschungel. Auf der Landwege sei ein erfolgreiches Eindringen nach Burma hinein so gut wie unmöglich, so daß die Seewege bleibe; er werde durch Sumatra die Andamanen und Nikobar-Inseln versperrt.

Die Regierung Freies Indien hat, wie Don aus Schonan berichtet, unter dem Vorsitz Subhas Chandra Bose beschlossen, den Vereinigten Staaten und Großbritannien den Krieg zu erklären.

Japans starke Stellung  
Genf, 24. Oktober  
Mit den militärischen Aussichten im Kampf gegen Japan beschäftigen sich einige Londoner Blätter. Dabei stellt ein Korrespondent „Times“ fest, daß die Japaner eine starke Front halten, die den Anglo-Amerikanern einer möglichen Offensive von Indien kaum Erfolgsaussichten biete. Die Inseln seien außerordentlich dicht und weise so gute wie größere Lücken auf, in denen die Alliierten sich einen Durchgang erzwingen könnten. Burma aber vorgelagert liege ein wegsames Bergmassiv und Dschungel. Auf der Landwege sei ein erfolgreiches Eindringen nach Burma hinein so gut wie unmöglich, so daß die Seewege bleibe; er werde durch Sumatra die Andamanen und Nikobar-Inseln versperrt.

Die Regierung Freies Indien hat, wie Don aus Schonan berichtet, unter dem Vorsitz Subhas Chandra Bose beschlossen, den Vereinigten Staaten und Großbritannien den Krieg zu erklären.

Japans starke Stellung  
Genf, 24. Oktober  
Mit den militärischen Aussichten im Kampf gegen Japan beschäftigen sich einige Londoner Blätter. Dabei stellt ein Korrespondent „Times“ fest, daß die Japaner eine starke Front halten, die den Anglo-Amerikanern einer möglichen Offensive von Indien kaum Erfolgsaussichten biete. Die Inseln seien außerordentlich dicht und weise so gute wie größere Lücken auf, in denen die Alliierten sich einen Durchgang erzwingen könnten. Burma aber vorgelagert liege ein wegsames Bergmassiv und Dschungel. Auf der Landwege sei ein erfolgreiches Eindringen nach Burma hinein so gut wie unmöglich, so daß die Seewege bleibe; er werde durch Sumatra die Andamanen und Nikobar-Inseln versperrt.

Die Regierung Freies Indien hat, wie Don aus Schonan berichtet, unter dem Vorsitz Subhas Chandra Bose beschlossen, den Vereinigten Staaten und Großbritannien den Krieg zu erklären.

Japans starke Stellung  
Genf, 24. Oktober  
Mit den militärischen Aussichten im Kampf gegen Japan beschäftigen sich einige Londoner Blätter. Dabei stellt ein Korrespondent „Times“ fest, daß die Japaner eine starke Front halten, die den Anglo-Amerikanern einer möglichen Offensive von Indien kaum Erfolgsaussichten biete. Die Inseln seien außerordentlich dicht und weise so gute wie größere Lücken auf, in denen die Alliierten sich einen Durchgang erzwingen könnten. Burma aber vorgelagert liege ein wegsames Bergmassiv und Dschungel. Auf der Landwege sei ein erfolgreiches Eindringen nach Burma hinein so gut wie unmöglich, so daß die Seewege bleibe; er werde durch Sumatra die Andamanen und Nikobar-Inseln versperrt.

Die Regierung Freies Indien hat, wie Don aus Schonan berichtet, unter dem Vorsitz Subhas Chandra Bose beschlossen, den Vereinigten Staaten und Großbritannien den Krieg zu erklären.

Japans starke Stellung  
Genf, 24. Oktober  
Mit den militärischen Aussichten im Kampf gegen Japan beschäftigen sich einige Londoner Blätter. Dabei stellt ein Korrespondent „Times“ fest, daß die Japaner eine starke Front halten, die den Anglo-Amerikanern einer möglichen Offensive von Indien kaum Erfolgsaussichten biete. Die Inseln seien außerordentlich dicht und weise so gute wie größere Lücken auf, in denen die Alliierten sich einen Durchgang erzwingen könnten. Burma aber vorgelagert liege ein wegsames Bergmassiv und Dschungel. Auf der Landwege sei ein erfolgreiches Eindringen nach Burma hinein so gut wie unmöglich, so daß die Seewege bleibe; er werde durch Sumatra die Andamanen und Nikobar-Inseln versperrt.

Die Regierung Freies Indien hat, wie Don aus Schonan berichtet, unter dem Vorsitz Subhas Chandra Bose beschlossen, den Vereinigten Staaten und Großbritannien den Krieg zu erklären.

Japans starke Stellung  
Genf, 24. Oktober  
Mit den militärischen Aussichten im Kampf gegen Japan beschäftigen sich einige Londoner Blätter. Dabei stellt ein Korrespondent „Times“ fest, daß die Japaner eine starke Front halten, die den Anglo-Amerikanern einer möglichen Offensive von Indien kaum Erfolgsaussichten biete. Die Inseln seien außerordentlich dicht und weise so gute wie größere Lücken auf, in denen die Alliierten sich einen Durchgang erzwingen könnten. Burma aber vorgelagert liege ein wegsames Bergmassiv und Dschungel. Auf der Landwege sei ein erfolgreiches Eindringen nach Burma hinein so gut wie unmöglich, so daß die Seewege bleibe; er werde durch Sumatra die Andamanen und Nikobar-Inseln versperrt.

Die Regierung Freies Indien hat, wie Don aus Schonan berichtet, unter dem Vorsitz Subhas Chandra Bose beschlossen, den Vereinigten Staaten und Großbritannien den Krieg zu erklären.

(Fortsetzung folgt)



# Tag in Litzmannstadt

## Erzieht charakterfesteste Jugend!

Einen Vortrag vor betrieblichen Führungskräften hielt aus Anlaß der „Woche der schaffenden Jugend“ im großen Saal der Volkshochschule in Litzmannstadt Oberbannführer Lipke, der stellvertretende Leiter des Sozialen Amtes der DAF, Berlin. In seinen aus der Praxis gewonnenen Äußerungen versuchte der Redner zunächst den Männern und Frauen, die Führer unserer Jugend zur Berufsbildung sind, die erschwerten, zeitbedingten Umstände bei der Erziehung dieser Jugend nahe zu bringen. Die Väter stehen an der Front, die Mütter in vielen Fällen im Arbeitseinsatz. Die erzieherische Einwirkung durch das Heim ist somit durch den Krieg zu einem erheblichen Teil in Fortfall gekommen; schon diese Tatsache verpflichtet die Berufserzieher, sich der ihr anvertrauten Jugend verständnisvoll anzunehmen. Die Berufsstätte, in der der Jugendliche die Hälfte der ihm nach der Schlafenszeit verbliebenen Zeit verbringt, ist auch der Ort, wo der Jugendliche die nachhaltigsten Eindrücke empfängt und hier wirkt am mächtigsten das Beispiel seines beruflichen Führers. Man halte auf eine straffe Führung und sei dabei streng gerecht. Einen breiten Raum nahm im Vortrag die Frage der Bestrafung des Jugendlichen bei Vergehen gegen die betriebliche Unterordnung und Gemeinschaftsdisziplin ein. Der Redner machte auf offenkundige Fehler bei der Wahl der Strafmaßnahmen aufmerksam. Bei unserer Einstellung der uns zur beruflichen Erziehung anvertrauten Jugend gegenüber sollen wir stets bedenken, daß die kommende Zeit erst recht charakterfest, in ihrer beruflichen Leistung hochwertige Menschen erfordern wird. Während wir diesen schwersten aller Kriege unseres Volkes bis zum endgültigen Siege führen werden, soll die jetzt heranwachsende Jugend einstudiert die Führung bei der Auswertung des Sieges übernehmen.

**B. B.**  
**Deutsche Frauen! Kommt zur Kundgebung der NS-Frauenenschaft/Deutsches Frauenwerk am Freitag, 19.30 Uhr, in die Sporthalle. Es spricht Kreisleiter Oberbereichsleiter Knaup.**

## Viel Kurzweil zur Reichsstraßensammlung

Zwei überfüllte Großkonzerte in der Sporthalle / Erfolgreiche Volksstabsabende von KdF

Für die Reichsstraßensammlung, die wieder unter dem Leitwort stand: „Schaffende sammeln — Schaffende geben!“, war ein sehr wirksames Programm zusammengestellt, das der liebevollen und sorgfältigen Vorbereitung alle Ehre machte. Die Schaufenster des Einzelhandels hatten sich in den Dienst der Sache gestellt und durch ihre Auslagen an der Tag hingewiesen. Am Grünen Ring veranstaltete die Fachabteilung „Der deutsche Handel“ einen bunten Nachmittag, der außerordentlich viel Zuschauer herbeigezogen hatte. Die Kapelle des Elektrizitätswerkes konzertierte, Künstler vom „Tabarin“ traten auf. Eine lustige Versteigerung stärkte den Anteil. Die Abteilung Volkswirtschaft/Hauswirtschaft führte eine Beratung über Kürbisrezepte durch. Man konnte schießen und Kaffee trinken.

### 4. WHW-Großkonzert

Aus Anlaß der Reichsstraßensammlung fanden in der Sporthalle am Sonnabend und Sonntagabend Großkonzerte der NSG. „Kraft durch Freude“ statt, ausgetragen vom Gaumusikzug des Reichsarbeitsdienstes, Arbeitsgau XL, und dem Musikkorps der Schutzpolizei. Kreiswart Schupp begrüßte die den großen Raum füllenden Gäste und wies mit Genugtuung darauf hin, daß das jetzige Ergebnis alle bisherigen weit übertrifft. Schon jetzt seien 68.000 RM. gezeichnet, also 20% mehr als das Endergebnis im Vorjahre, im Verlauf der Konzerte liefen aber immer noch weitere Spenden ein. Dies Ergebnis stellt der Opferfreudigkeit der Litzmannstädter das beste Zeugnis aus.

Dann wickelte sich der Abend in bunter Folge ab. Das Programm sah die beliebtesten Weisen vor, so daß jede Darbietung mit stürmischem Beifall aufgenommen wurde. Die musikalische Leitung hatten Obermusikzugführer Bruno Kimmel und der Korpsführer des Musikkorps der Schutzpolizei Hauptwachmeister Holm. Viel zum Gelingen des Abends trug

## Neues Beginnen unserer Stadtbücherei

Mit einer Hölderlin-Feier wurden die Räume in der Adolf-Hitler-Straße 98 eröffnet

Unsere Stadtbücherei ist wieder ein gutes Stück vorwärtsgewandert. Am Sonnabendabend konnte sie neue Räume in der Adolf-Hitler-Straße 98 in Benutzung nehmen, und zwar für eine Ausleihe für Erwachsene. Die auf dem ersten Stock belegenen Räume sind nicht nur groß — was an sich schon sehr wichtig ist —, sondern auch schön. Mit einer Hölderlin-Feier wurden sie in würdiger Weise ihrer Bestimmung übergeben.

In seiner Eröffnungsansprache betonte der Kreisvertreter unseres Oberbürgermeisters, Oberbürgermeister Dr. Bradfisch, daß die ständig steigende Benutzerzahl der Bücherei eine Ausweitung des Raumes derselben verlangte. Neue Möglichkeiten zu ersprießlichem Wirken sind jetzt gegeben.

Mitten im Krieg sei ein Werk des Friedens entstanden, das dem Krieg dienen soll. Die bolschewistische Umwelt habe dem Nationalsozialismus Kulturfeindlichkeit vorgeworfen. Der Führer selbst habe diese freche Verleumdung entschieden zurückgewiesen. Inmitten fremden Volkstums hungern wir deutsche Menschen nach deutscher Art und deutscher Geisteswissenschaft. Im Krieg habe es mitunter den Anschein, als gelte es nur das Materielle zu retten, als seien Kunst und Literatur Luxus. Dem ist jedoch nicht so. Wir brauchen die Sonne, die unsere Musik und unsere Bücher ausstrahlen. Wir wollen uns diesen Sonnenschein erhalten und uns im rauen fünften Kriegswinter daran wärmen.

Dr. Bradfisch sprach zum Schluß seiner Ausführungen dem Leiter der Stadtbücherei, Bibliotheksrat Banek, und seinen Mitarbeitern für die für die Litzmannstädter deutsche Bevölkerung geschaffene neue Stätte der Erbauung und Erholung Dank und Anerkennung aus.

In ihrem Vortrag über Friedrich Hölderlin, dessen hundertsten Todestag das deutsche Volk in diesem Jahr begeht, zeichnete Fräulein Dr. Stoelzel in klaren Linien ein Charakterbild des Dichters und Sehers und deutete sein Werk. Der Roman „Hyperion“ wurde zu einem Denkmal und zum Gesang seiner Liebe zu Frau Gontard. „Empedokles“ ist ein Bruder des

Hyperion, nur ins Mythische erhoben. In ihm gestaltet der Dichter sich und sein Schicksal.

Die Vortragende schloß mit einer Lesung von Gedichten Hölderlins aus der Frankfurter und Homburger Zeit. Den Beschluß machten die unsterblichen Verse „O heilig Herz der Völker, o Vaterland!“

Der Abend war umrahmt von festlicher Musik (Klavier, Flöte, Blockflöte), dargebracht von Angehörigen der Städtischen Musikschule. Der vollbesetzte Saal dankte für den schönen Abend durch herzlichen Beifall. A. K.

**Wir verdunkeln heute von 17.35 bis 6.05 Uhr**

**Unfall mit tödlichem Ausgang.** In den Abendstunden wurde die Ukrainerin Karoline Bisanz, 60 Jahre alt, in ihrer Küche durch Leuchtgas vergiftet aufgefunden. Sie hatte den Schlauch vom Gaskocher abgezogen und vergessen, den Hahn an der Gasleitung zu verschließen.

**Briefkasten /** Name und Anschrift nennen. 30 Rpt. Briefmarken beifügen. Keine Rechtsauskünfte. Auskünfte unverbindlich.

F. S. 1. Aus den Pönseln entfernen Sie die Ölfarbe mittels Terpentin. 2. Terpentin macht auch eingetrocknete Ölfarbe wieder flüssig. 3. Vortage für Holzspielsachen wird Ihnen die Dienststelle der HJ-Jugendstr. 14, gern zeigen.

O. Schütz, M. Kallisch, Der Roman „Wolter Plettenberg“ ist bei der Hansischen Verlagsanstalt in Hamburg erschienen.

H. B. Abiturkurse für Umsiedler finden an der Oberschule 3 in der Schneestraße statt. Für andere Volksgenossen werden derartige Kurse demnächst geschaffen werden. Anmeldung bei Fräulein Wilken, Dietrich-Eckart-Straße 5.

M. W. Kallisch, H. Burghardt, Adolf-Hitler-Straße 26.

J. J. W. Die Gesuche wird Ihnen die Hilfsstelle der Rechtsberatung der DAF, Buschlinie 61/5, schreiben (jeden Dienstag und Donnerstag von 19 bis 21 Uhr).

G. G. Pabianitz, 1. Verschiedene Verlage haben Feldpostbüchereien herausgebracht, so um nur einige zu nennen: Velhagen und Klasing, Berlin und Leipzig, Gauverlag Bayreuth, G. Grote in Berlin, C. Bertelsmann in Gütersloh. 2. Unter Umständen kann auch eine Verleiherlei zum Arbeitsdienst gehen. Erkundigen Sie sich beim Meldeamt des RAD, Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Straße 29.

A. T. Die Annahmestelle für die Organisation Speer ist in der Adolf-Hitler-Straße 53, Hof, links (NSKK).

## Veranstaltungsplan der NSDAP in den Kreisen

**Kreis Litzmannstadt-Land**  
 25. 10. Görnau-Stadt Og.-Amts-u. Zellenbespr.; Wirkheim-Stadt Z.-u. Blockbespr.; Tuchingen Og.-Amts-u. Zellenbespr.; 26. 10. Görnau-Stadt, Tuchingen Z.-u. Blockbespr.; Löwenstadt 15.00 Gemaach. NSF. in Zollingen; Lancellenstadt, Tuschin Sbstespr.; 27. 10. Tuchingen 14.00 Arbbespr.; Tuschin 15.00 Gsch. NSF.; 28. 10. Wirkheim-Stadt Gema. NSF.; Tuschin KdF-Veranst.; 29. 10. Beldow Stabsbespr.; Strickau 15.00 Gsch. NSF.; Neuzelfeld Sbstespr.; Löwenstadt 18.30 Arbbespr. NSF.; Andreshof, Königsbach Brsch. 30. 10. Görnau-Land Sbstespr.; Tuchingen Gema. NSF.; Strickau Sbstespr.; Tuschin Brsch.; Rombin Sbstespr.

**Kreis Lask**  
 24. 10. Grebit 14.00 ÖHf. Vers. mit Kreddner Meier; Klucksdorf 14.00 ÖHf. Vers. mit Kreddner Welland; Zielkentel 14.00 D. H. ÖHf. Vers. mit Kreddner Pg. König; Woznik 14.00 ÖHf. Vers. mit Kreddner Kühnert; Wodzierady 15.00 allgem. Schul.; Klestau 15.00 Kuzow Schul.; 19.00 Luszczanowice Sprechab.; Zapolice 19.00 Dst. Schul. und Sprechab.; 25. 10. Pabianitz-Ost 20.00 Dst. Og.-Stab- und Zeiterbespr.; Wiegel 18.00 D. H. Sprechab. Z. 2 u. 3. 28. 10. Pabianitz-West 20.00 Og.-Heim Bespr. mit Ogsab.; 27. 10. Pabianitz-Süd 20.00 Og.-Heim Bespr. Pl.; 28. 10. Lask 20.00 Plokal Arbtag. 29. 10. Pabianitz-Ost 20.00 Dst. Dappell Pl.; Pabianitz-Nord 20.00 Plokal ar. Schulbespr.; Pabianitz-West 20.00 Og.-Heim Schul. durch Og.-Schleifer; 30. 10. Nortal ÖHf. Vers. mit Kreddner Meier.

**Kreis Schieratz**  
 25. 10. Birkenland 15.00 Heimgemach. NSF. in Neudorf; Freiheit-Land 19.30 Dienstbespr. Opiesin. 26. 10. Wolslawice 17.00 Zelle Freitag, Verant. 27. 10. Schieratz 20.00 Sch. 28. 10. Schlöttau 19.00 Sch. 29. 10. Gruschütz 16.00 Sprechab. Wokow; Klaregrund 18.00 Sch. in Godynice; Schieratz 20.00 Dienstbespr.; Wehrburg 17.00 Sprechab. 30. 10. Charl. Mala 19.00 Mitglvers.; Freiheit-Land 19.00 Zellenveranst. Heidebusch u. Karschnitz; Schadeck 18.00 Heimgemach. NSF.; Warta 20.00 ÖHf. Vers.; Wehrburg 9.00 Dienstbespr. 31. 10. Krokocice 16.00 ÖHf. Vers. Lobaszütz; Menka 10.00 ÖHf. Vers. Hildgard; Schadeck 10.00 Sch.; Wierzych 15.00 Sch.; Schlöttau 9.00 Feierstunde.

**Kreis Kallisch**  
 25. 10. Schönort 15.00 DFW Heimgemach.; Petersried Sprechab.; 28. 10. Kallisch-West 19-20.30 Schulab. PL. Geschst.; Schönort 19-21.00 Schulab. PL.; Kallisch-Land 19.30 Partelvers. Gaur. G. Pal, Gartenau; Kallisch-Ost 20.00 Sprab. PL. 27. 10. Petersried Sprab. Schmiedefeld; Hohensiedel 18.00 Ogvers. Pwsaal. 28. 10. DAF. 18.30 Schul. d. R. u. W. Betr. Kreisw.; Kallisch-West 20.00 NSF. Zellab. Hindenburgstr. 1. 29. 10. Kallisch-Nord 20.00 Schulab. Kreisw.; Kallisch-Land 17.00 NSF. Ortsstabsbespr. 30. 10. Teichen 16-18.00 Dbespr. PL.; Schwarzau Sprechab. d. Z. Schwarzau. 31. 10. Schönort 9-11.00 Ausdienst. PL.; Spatenfelde Ogvers. Kinosaal; Schrammhausen 15.00 Zellenvers. Feuerwehrsaal.

**Kreis Ostrowo**  
 25. 10. Kalmen 15.30 Heimgemach. Frw. 26. 10. Kalmen 16.00 Arbeitsbespr. Frw.; Ostrowo (Kreis) 9.00 Dienstbespr. Og.-Kreisamtsl. u. Gliederungsfl. Volksschule Kreis. Breslauer Str.; Ostrowo-Süd 20.00 Mitglvers. Reichsb. Ausb.

## Dichter, die wir kennen müssen

Um die Wechselbeziehungen zwischen unseren Dichtern und ihren Werken immer mehr zu erschließen, hat die Volkshochschule Litzmannstadt in ihrem Vortragsdienst für den bevorstehenden Winterarbeitsplan eine Vortragsreihe einbezogen, die in vier Abenden versuchen wird, „Dichter, die wir kennen müssen“ den Hörern nahezubringen. In seiner kurzen Einführung betonte Kreisvolksbildungswalter I. v. Elbwart, daß mit der Wahl der Dichter keinerlei Werturteil ihres Schaffens verbunden sei. Mit der Stadt, Bibliotheksdirektor Poseners, Dr. Salewski leitete die Vortragsreihe mit Wilhelm Schäfer ein, der durch die epische Knappheit seiner Werke einer der vornehmlichsten Vertreter unserer Literatur ist. „Nicht das Einfache bedeutend, sondern das Bedeutende einfach sagen“ wurde sein Leitspruch und wir können es in seinen Anekdoten, Novellen und Romanen immer wieder mit Freuden feststellen, daß seine Dichtung wirklich für das Volk zugänglich ist. Mit der Tragik aus dem hessischen Bauerntum ent wurzelt zu sein, zieht es Schäfer doch immer wieder stark zu dem Urtümlichen zurück. Er ist Meister der Kurzgeschichte, in der er mit köstlichem Humor das Allzumenschliche auch erzieherisch gestaltet. (Hundert Histrörchen, Anekdoten u. a.). Doch auch in der Geschichte ist er zuhause und tritt als Mahner und Wecker vom Schuldbuch der Götter bis zum Schuldbuch der Menschen in seinen 15 Büchern der deutschen Seele vor die Nation. Sein „Theoderich“, um nur eines aus der Vielzahl herauszugreifen, ist ebenfalls ein Werk reifster Vollenendung, aus dem seine idealistische Weltanschauung und nationale Gesinnung sprechen. Durch eine umfassende Schau von Aussprüchen und Stellen aus dem Dichterschaften hat es Dr. Salewski verstanden, den Menschen Schäfer und sein Werk allen Interessierten nahezubringen, wozu die abschließende Lesung einiger Anekdoten nicht unwesentlich beitrug. Der Dank der Hörer galt dem Thema des Abends wie auch dem Vortragenden. dn.

## Festgenommen wurde der 20jährige Pole

Josef Sliwinski aus Wandalenbrück, da bei einer Kontrolle auf dem hiesigen Hauptbahnhof 12 kg Hafer und 21 neue Lebensmittelpapiere bei ihm vorgefunden wurden, die er hier im Schleichhandel absetzen wollte.

## Rundfunk vom Montag

Reichsprogramm: 11.00 Kleine beschwingte Musik. 11.30 Uhr wieder eine neue Woche. 15.00 Schöne Stimmen und bekannte Instrumentalisten. 16.00 Interessante neuzzeitliche Unterhaltungsmusik. 17.15 „Dies und das für dich zum Spaß.“ 20.15 Frw. jeder. „Was Deutschland ändert.“ 17.15 Orchester- und Kammermusik: Weber, Haydn, Mozart u. a. 20.15 Liedsendung: Mignon und Harfenspieler. 21.00 Orchesterkonzert: Gluck, Mozart, Beethoven.

O.-Werk. 27. Adelnau 15.00 Zellenachm. Frw.; Hirschtich 18.00 Dienstbespr. PL.; Ostrowo-West 20.00 Schulab. Kreisberufsschule; Raschau 20.00 Dienstbespr. NSV. Scheckenau 20.00 Sprechab. 28. 10. Kalmen 16.00 Heimgemach. in Leschnau; Kalmen 18.00 Dienstbespr. NSV. 29. 10. Adelnau 20.00 Mitglvers.; Kalmen 16.00 Heimgemach. Frw. in Lekow; Ostrowo-Nord 20.00 Gema. Frw.; Ostrowo-Süd 20.00 Dienstbespr. NSV.; Ostrowo-West 19.45 Arbeitsbespr. Frw. 30. 10. Dietersland 18.00 Dienstbespr. Frw. und Sprechab. 31. 10. Bienen 14.00 Arbeitsbespr. Frw. und 16.00 Zellenachm. Frw. in Ellenfeld; Deutschdorf 15.00 Dienstbespr. PL.; Walter u. Warte; Kalmen 20.00 ÖHf. Vers.; Langenheim 15.00 Arbeitsbespr. Frw. in Masen.

**Kreis Welnau**  
 26. 10. Falkenh./Wild. 20.00 Gemaal F. NSF. 27. 10. Otternhof 20.00 Schwarzwald Zellenab. Schmiedena 18.00 Nhab. Og.; Bolburg/Kott. 19.00 D. H. Bolkenburg Og.-St.-Bl. u. Z.; Werschau 19.30 P.-Geschst. NSV.-W. Dbespr.; Werschau 20.00 P.-Geschst. Zab. NSDAP.; Altweide 18.00 Sch. Hohenplan HJ-Dienst; Praschau 13-15 Parteilaus Sprechab. Krobm. (DAF); 19.00 Jugerab. (DAF); 28. 10. Armenau Parteil. Heilddorf Ausb. Pl.; Galiwiese 20.00 Vers. PL.; Welnau 20.00 Denstapp. Dienstst. 29. 10. Wolfs./Hans. Parteilendienst. Ostworder Führerbespr. aller Glied. 30. 10. Saigrund 20.30 H. d. Og. Z. u. Bil.; Schmiedena 18.00 Nhab. Og.; Otternhof 20.00 Oppelfeld Zab. 31. 10. Otternhof 19.00 Nabwidgrd Zab.; 23/M 126 9-13 Dienstst. techn. Unterr.; Ronsau/Kellerb. 9.00 Dienstst. Pfeilstütz SA-Dienst; Bolkenburg/Kott. 8.00 Markt Bolkenburg SA-Geländedienst; Praschau 8.00 Schul. d. Part. u. Führer; Falkenh./W. 15.00 D. H. Falkenhof Heimgemach.; Kurfeld 14.30 Sch. Urbach Zellenachm.; Berntal 16.00 Gasth. Konstantyn. Sprech. u. Schulab.; Welnau 10.00 Dienstst. DAF. Schul. Arbeitsschutz.

**Kreis Turek**  
 25. 10. Turek 19.30 D. und Sch. der PL. im D. H.; Quillern 15.00 NSF. Heimgemach. in Popow; Rosterschütz 18.00 Sprechab. V. in Miedzyzlesie Schule. 26. 10. Kreis 10.00 Arbeitstg. NSF. in Brückstätt; Schwinitz 18.00 D. der PL. im D. H.; Quillern 15.00 NSF. Heimgemach. in Brednia Schul.; Brückstätt 19.00 D. der PL. u. Zellenab. I. im D. H. 27. 10. Quillern 15.00 NSF. Heimgemach. in Brednia Schul.; Nußtal 16.00 Sprechab. I. in Ostrowsko Schule; Zweikirchen 19.00 Sch. der PL. im D. H. 28. 10. Kreis 10.00 Arbeitstg. NSF. im Kino; Quillern 15.00 NSF. Heimgemach. im D. H. 29. 10. Schwinitz 18.00 Sprechab. in Zaborow. 30. 10. Kreuzkamp NSF. Stabsbespr. im D. H. 31. 10. Tuilschau 10.00 Ausdienst der PL.

**Kreis Kempen**  
 25. 10. Reichthal 20.00 PL.-Schul.; Schildberg-Stadt 16.30 NSF-Heimgem. 26. 10. Hirschek 10.00 HJ-Dienst Jugendfilmst.; Kempen-Stadt 20.00 Schul.; Wilhelmbrück 20.00 NSF-Heimgem. 27. 10. Hirschek 16.00 JM-Heimgem. in Streuz. 18-30 BDM-Heimgem. in Streuz.; Kempen-Nord 19.00 Zellen u. Blockbespr. in Kreisen. 28. 10. Dietrichsweller 19.00 Mitglschul. 29. 10. Hirschek 20.00 Arbeitstg. d. NSDAP.; Schildberg-Land 18.00 Schul. 30. 10. Altwerder 19.00 Dienstbespr.; Schildberg-Land 15.00 Sprechab. sämtl. Zellen; Schildberg-Stadt 20.00 Mitglvers. Rathaus. 31. 10. Kreisleitung Kempen 8.30 Dienstbespr. P. Führerkr. Kreis Kempen Parteilaus kt. Saal.

## Haukkila / Eine Erzählung aus Finnland von Erik Stenius

Die seltsam verkrüppelten Zwergbirken hatten goldgelbe Blätter, das Heidekraut flammte rot und über dem Sumpf lag ein dünner Nebelschleier. Morgens knitterten die abgefallenen Blätter unter dem Fuß von Reif. Der Herbst war da, nur noch wenige Wochen, dann lag Finnlands Erde wieder unter dem weißen Mantel des Winters.  
 Marit, das junge siebzehnjährige Finnenmädchen, hob lauschend den Kopf. Sie war ganz allein in dem großen Holzhaus. Der Vater stand an der Front gegen den Erbfeind, die Mutter arbeitete draußen auf dem Kartoffelfelder und Haukkila, der Bruder, war in Helsinki, im Lazarett. Haukkila war verwundet worden, daß hatte die freundliche Krankenschwester geschrieben, und er würde bald heimkommen. Wieder lauschte Marit, jetzt hörte sie es genau — es kam einer den Heideweg herauf. Sie setzte die große irdene Schüssel mit der Grütze auf Fensterbrett, dann ging sie hinaus. Sie sah den jungen Mann in der Abenddämmerung den Weg heraufkommen. Er ging etwas steif und unbeholfen, manchmal blieb er stehen. Die untergehende Sonne hatte einen roten Strahlenkranz um den blonden Kopf gewoben. Der junge Mann trug keine Mütze.  
 „Haukkila!“ Marit flog den Weg herunter, aber dicht vor dem jungen Mann blieb sie stehen. Der Bruder sah so fremd, so verändert aus. Als sie ihn das letzte Mal sah, hatte er Uniform angehabt, nun trug er einen schwar-

zen Anzug, der ihm zu groß war, und der rechte Ärmel war leer.  
 „Ja, Marit, da bin ich wieder!“ Er streckte etwas verlegen den linken Arm aus, die Hand leuchtete seltsam weiß, es war keine Bauernhand mehr. „Komm“, sagte Marit ruhig, „komm nach Haus, die Mutter wird sich freuen!“  
 Sie fragte nicht nach dem leeren Ärmel, sie wußte nun Bescheid. Haukkila war erst neunzehn Jahre alt, und nun hatte er nur noch einen Arm. Dazu konnte man nichts sagen, gar nichts, denn alles Sprechen war hier hohl und leer. Haukkila war der beste Schütze im ganzen Umkreis gewesen, Haukkila hatte als fünfzehnjähriger einen Bären erlegt, Haukkila hatte an seinem zehnten Geburtstag den ersten Baum gefällt. Nein, es war nichts zu sagen...  
 Auch die Mutter sagte nichts. Sie saßen um den großen Tisch herum und aßen die Grütze. Nur einmal hatte die Mutter über den leeren Ärmel gestrichen, schau, mit abgewandtem Gesicht, und Haukkila ging im Hause herum, als sei er zu Gast. Er betrachtete alles mit ernstesten Augen, er lobte die Größe der Kartoffeln und freute sich über die gute Ernte. Er nahm einen Spaten in die Hand und stellte ihn gleich wieder fort. Marit stand neben ihm, ihr Atem ging ganz schnell, aber sie preßte die Lippen fest zusammen.  
 „Komm“, sagte Haukkila, plötzlich, „komm mit!“ Die beiden Geschwister gingen hinaus in die Dämmerung. Diesmal ging Haukkila nicht steif und unbeholfen. Er trat die Erde

mit festen Füßen, Marit konnte kaum folgen. Sie gingen den Weg zum Sumpf hinunter. Sie setzten sich auf einen großen, verwitterten Stein. Noch war die Sonne nicht ganz verschwunden. Haukkila sah sich mit großen Augen um. Nun konnte er alles wieder, den Wald, die Heide und das Moor. „Hier ist es schön“, sagte er, „sehr schön!“ Marit sagte nichts, sie rückte nur näher an den Bruder heran.  
 Hinter einem niedrigen Busch tauchte jetzt eine spitze, rötlich braune Schnauze auf. Ein häßlicher Kopf mit starken gelben Zähnen zeigte sich, ein schlanker Leib mit einem langen nackten Schwanz. Funkelnde schwarze Augen beobachteten scharf die beiden Menschen dort auf dem Stein. Dann glitt der Raubtierblick der Wasserratte zum Hühnerhaus hinüber.  
 Marit merkte, wie Haukkilas Körper plötzlich steif wurde. Er witterte, wie ein Hund, blitzschnell rückte er sich und hob einen scharfen Stein auf. Es pfiff durch die Luft, ein heller, quiekender Schrei. Die Ratte überschlug sich und lag dann ganz still. Haukkila lachte, hell und triumphierend. „Das Biest“, sagte er, „ich habe es immer gehaßt. Ich habe einmal gesehen, wie es einer Ente den rechten Flügel abbricht!“  
 Er streckte die linke Hand aus, und betrachtete sie nachdenklich. Sie hatte eben einen Feind getötet, blitzschnell, ohne zu zögern. Der junge Haukkila stand auf, seine Augen strahlten. Er war plötzlich wie verwandelt. Er ballte die Faust: „Ich werde sie alle töten, alle die Ratten, alle die Feinde. Mit dieser Hand...!“

Marit schaute den Bruder an. Er sah ganz anders aus als vorher, er war größer und nicht mehr so fremd. Sie strich ihm über die Hand und sie merkte, daß die Hand nicht mehr so weiß und welk war.  
 „Morgen werde ich arbeiten“, sagte Haukkila, „ich kann die Kartoffelhacke mit einer Hand führen!“  
 Sie gingen langsam zum Hause zurück, die Sonne war nun verschwunden. Aber Marit wußte, ein Soldat — ein Mann war heimgekehrt.  
**Erzählte Kleinigkeiten**  
 Als der gewissenhafte Professor und Dichter Geilert noch jung und unberührt war, wollte ihn eine Gräfin W. als Hauslehrer für ihren Sohn einstellen. „Die Hauptsache ist“, erklärte sie bei dem vorausgehenden pädagogischen Konfession, „daß Sie aus meinem Sohn keinen Gelehrten machen. Ich verlange nichts als einen leisen Anstrich von allem; zum Beispiel von Sprachen, Geschichte, Mathematik, Geographie, Naturgeschichte, Literatur, Politik und ähnlichem. Aber ja keinen gelehrten Kram, wie gesagt; nur einen leisen Anstrich!“ „Wozu da überhaupt Unterricht?“ entgegnete Geilert. „Da würde ich ihnen doch raten, lieber einen vorsichtigen Anstreicher zu nehmen.“ Und ging seiner Wege.  
 Lillencron wurde einmal in München von einem Bekannten gefragt: „Welches ist eigentlich Ihre engere Heimat?“ Lillencron guckte. Dann sagte er: „Deutschland!“  
 Papa Wrangel mußte einmal zum Arzt. Der untersuchte und meinte besorgt: „Mir scheint, Sie haben etwas mit der Lunge!“ Worauf Papa Wrangel unzufrieden knurrte: „Und mir scheint et cetera, als wenn die Lunge wat mit mir hätte!“  
 In Friedrichruh erschien einmal eine Abordnung ausländischer Journalisten und beehrte den großen Kanzler zu sehen. Bismarck begrüßte diesen Besuch und sagte deutlich: „Wollen Sie mich besichtigen, bewundern oder bemitleiden?“ ho



Das gesteckte Ziel erreicht

Der Appell, den die Führung an die Millionen deutscher Sportler richtete, als es galt, sich der ersten Straßensammlung für das Kriegs-WHW 1943/44 zur Verfügung zu stellen, ist nicht überhört worden.

Geländeläufe in Litzmannstadt

Unter besten äußeren Bedingungen gingen am Sonntag die Herbstgeländeläufe des Sportkreises Litzmannstadt vor sich.

Frauen (1500 m): 1. Gentsch 6:37,5, 2. Zimmermann 6:58,6, 3. Spielvogel 6:59,4, 4. Gaede (sämtlich Stadtpark) 6:59,5 Min.

Stolzenfels zum guten Schluß

Beim Kehraus in Hoppegarten, d. h. dem fetzen diesjährigen öffentlichen Renntag, kam im Gladiatoren-Rennen, das mit 75.000 Mark Geldpreis ausgestattet war und über 3000 Meter führte, der Mühlenschöckler zum ersten Mal im Jahr im Rennen zum Vorschein.

Hartnäckiger Kampf um die Spitze im wartheländischen Fußball

Der Neuling Kalisch rückte zur Spitze auf / Union schlug die SGOP, Litzmannstadt 2:1

Der gestrige fünfte Spieltag der Fußballer im Warthegebiet brachte in der Spitzenklasse noch keine weitere Vorentscheidung, da der mit Spannung erwartete Kampf der beiden ungeschlagenen Mannschaften der SGOP, Posen und TSG, Gnesen unentschieden 1:1 ausging.

Table with 5 columns: Team, Sp, S, N, U, P. Lists results for SGOP, Kalisch, TSG, Gnesen, Union, DSC, Post, SGOP, Reichsbahn, NSG.

SGOP, Litzmannstadt - Union 97 1:2 (1:1)

Das Punktspiel der beiden Litzmannstädter Ortsrivalen verlief so, wie man es sich immer wünschte: Kampfreich, wechselvoll und in bester sportlicher Weise.

Post Posen - SG. Kalisch 0:2 (0:1)

Die Kalischer waren bekannt als gefährlich, zumal sie die letzten Spiele alle gewonnen hatten. Auch in Posen bemühte sich die Post sehr ernst.

SG. DW. Posen - Reichsbahn Posen 5:1 (2:1)

So sicher dieses Ergebnis einen überlegenen Sieg ausdrückt, so unstrittig wurde dem Gaumeister der Erfolg gemacht.

seiner reiferen Technik, die Reichsbahn einzuschließen, zumal diese in der zweiten Halbzeit mit nur noch neun Mann spielen konnte.

Der in Freihaus ausgetragene Kampf NSG, Freihaus - DSC, Posen endete mit 3:1 für den DSC.

Fußball der 1. Klasse

Reichsbahn Litzmannstadt - TuS, Hohensalza 1:2 (1:1). Auch diesmal reichte es nicht zu einem Siege der Litzmannstädter; sehr knapp mußten sie sich geschlagen geben.

Die Spiele am nächsten Sonntag

Auch am letzten Oktobersonntag sind wieder alle Mannschaften in beiden Klassen im Warthegebiet im Punktekampf.

Handball in Litzmannstadt

SGOP - Stadtsportgemeinschaft 8:7 (3:1). Über Erwarten schwer hatte der Gaumeister zu kämpfen, um sich mit dem großen Ehrgeiz spielenden Stadtsportler zu erwehren.

Um die Gebietsmeisterschaft der Hitlerjugend

Während das Sonnabendspiel der Banne Litzmannstadt-Land und Lask stattgefunden hat und einen 10:6-Sieg für letzteren erbrachte, wie wir gestern bereits berichteten, fiel das gestrige Spiel der Banne Litzmannstadt-Stadt und Leutschütz der HJ leider aus.

Ein Schiedsrichterlehrgang für Handball

Heute beginnt ein Lehrgang für Handballschiedsrichter im Kreis Litzmannstadt, zu dem nicht allein alle bisherigen Schiedsrichter geladen sind, sondern auch Kameraden, die neu hergekommen sind.

Am Rande des Sportes

Der deutsche Sport hat sich in Anwendung der Parole vom totalen Krieg auf sich selbst zurückgeworfen, und heute werden Leibesübungen nur noch insofern getrieben und Veranstaltungen nur noch soweit aufgezogen, als sie in körperlicher oder psychologischer Hinsicht eine Quelle der Kraft für unser Volk in seinem Daseinskampf darstellen.

Die Gelegenheit des Leistungsvergleichs tritt aber vollkommen zurück hinter einer Aufgabe, die sich der deutsche Sport seit seinem Bestehen auflegt und die er auch erfüllt hat.

Erworben vor Leningrad

Bis zum Feind ist es nur ein Handgranatenwurf! Aber in den ersten Bunkern vor Leningrad herrscht reges Leben. Deutsche Soldaten sind zur Sportplatzpraxis angetreten - direkt vor den feindlichen Linien.

Die neue Gauklasse von Baden, die am 31. Oktober mit ihren Meisterschaftsspielen beginnt, wird sich endgültig aus 18 Vereinen zusammensetzen.

FAMILIENANZEIGEN

Hart und schwer traf uns die schmerzliche, noch immer unablähbare Nachricht, daß mein innigstgeliebter, hoffnungsvoller, um mich stets in Liebe besorgter einziger Sohn und Bruder, der

Armin Brodehl geb. am 3. 1. 1923 in Wirkheim, in treuer Pflichterfüllung für Führer und Vaterland am 7. 9. 1943 im Osten sein junges Leben gegeben hat.

In tiefer Trauer: Die Mutter Hulda Brodehl geb. Frank, Schwester Lina, Großvater, Tanten, Onkel (zwei z. Z. bei der Wehrmacht), Vettern und Bräuer. Ruhe sanft in fremder Erde! Wirkheim, Rüdiger Str. 17.

Hart und schwer traf uns die schmerzliche Nachricht, daß mein geliebter Mann, der treusorgende Vater seiner vier Kinder, unser teurer Sohn, Bruder, Schwiegersohn und Schwager, der

Gottlieb Oskar Schulz geb. am 9. 5. 1909 zu Kallebuk (Bess), am 12. 9. 1943 im Donetzabschnitt in treuer Pflichterfüllung für Führer, Volk und Vaterland sein Leben geopfert hat.

In tiefer, aber stolzer Trauer: Frau Berta Schulz geb. Jaska, Gattin; Emil, Ella, Artur und Allice, Kinder; Gottlieb Schulz, Vater; Rosalie, Ida und Anna, Schwestern; ebenso Schwiegereltern, Verwandten und alle, die ihn lieb hatten. Köchel über Kempen (Posen).

Berichtigung: Die Beerdigung der Johanna-Maria Krzyzanowska geb. Krasnopolska findet bereits am Dienstag, dem 26. 10., um 16 Uhr von der Leichenhalle des Hauptfriedhofs, Sulzfelder Straße, aus statt.

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme an dem schmerzlichen Verlust meiner innigstgeliebten Gattin und Mutter

Helene Hampel geb. Laudel sprechen wir hiermit unseren herzlichsten Dank aus. Besonders danken wir für die tröstlichen Worte an der Bahre und am Grabe, die vielen Kranz- und Blumenspenden sowie allen, die unsere liebe Entschlafene zur letzten Ruhestätte geleitet haben.

Der Gatte und Töchter, Litzmannstadt, Stelmacherweg 12.

VERKAUFE

2 Digmäde, je 300 RM., zu verkaufen. Zu beschreiben täglich von 9-1 und 3-6 Uhr Adolf-Hitler-Str. 84/5.

AMTLICHE BEKANNTMACHUNGEN

Das Oberkommando der Kriegsmarine

Offiziersnachwuchs für die Kriegsmarine aus Jahrgang 1927 und 1926. Für die Führung des Seekrieges auf allen Meeren werden Anwärter für alle aktiven und Reserveoffizierslaufbahnen der Kriegsmarine, insbesondere für die Seeoffizier-, Marineartillerieoffizier- und die Marineneuereoffizierslaufbahnen eingestellt.

Verlangt werden neben körperlicher Tauglichkeit Einsatzfreudigkeit und Liebe zur See, die für einen Führer erforderlichen Charaktereigenschaften und entsprechend dem hohen Anforderungen des Berufes gute geistige Begabung, vor allem schnelle Auffassung. Eine bestimmte Schulbildung ist nicht vorgeschrieben.

Bewerbungen aus dem Geburtsjahrgang 1927, aber auch noch 1926, werden von allen Wehrbezirkskommandos entgegengenommen, die auch Merkblätter und Vordrucke ausgeben und weitere Auskunft erteilen.

Oberkommando der Kriegsmarine.

KAUFGESUCHE

Speisezimmer, mögl. helles, Kleiderschrank, Teppich, Harmonium oder Klavier zu kaufen gesucht. Angebote unter 3482 an die LZ.

Motorrad, möglichst 200-300 ccm, gesucht. Ausführliche Angebote erbeten an Postfach 67, Turek - Warthegebiet.

Kleinbildapparat, mögl. Leica oder Contax, zu kaufen gesucht. Angebote: J. Kubitschek, Pabianitz, Kraftwerkstraße 3.

Bauplatz oder Waldparzelle Nähe Wallensteinstr., Erzhausen oder and. Vorort zu kaufen gesucht. Angebote unter 1776 an LZ.

Silberfuchs zu kaufen gesucht. Fernruf 104-00.

Kreppe, auch ältere reparaturbedürftige Maschinen, sofort zu kaufen gesucht. Angebote unter 1679 an LZ.

Kaufe sofort Elektromotor, einphasig, Wechselstrom, 120 Volt, von 1400-2000 Umdrehungen, 1/2-1/4 PS stark, evtl. mit Kuppelung für Steppmaschine. Ruf 204-68.

Sofort zu kaufen gesucht Reitstiefel, Reithose, Gr. 41 bzw. 46, Lederhandschuhe, grau od. braun, Gr. 8. Gottwald, Nord-West-Krankenhaus.

1 Kutschwagen mit Verdeck oder Coupé, 2 Kutschgeschirre, gut erhalten, zu kaufen gesucht. Amtskommissar in Königsbach, Kr. Litzmannstadt, Post 1199, Fernruf 249-60.

Kompressor, möglichst fahrbar oder elektrisch, sucht Edmund Wiesner, König-Heinrich-Straße 91, Fernruf 168-63.

Rundfunkempfänger, nur guten, oder Koffertphonon mit Schallplatten zu kaufen gesucht. Angebote unter 1790 an LZ.

Gut, Gebrauchshund oder Hündin, D. Kurzh. oder Drahtb., 3-5 Feld., sich. Vorst., gut. Apport., hasenricht. guter Appell, sofort zu kaufen gesucht. Kommt in gute Hände. Dolbaum, Betriebsleiter, Gutverwaltung Mitzlin, Post Würzelroden 2, Kreis Kalisch, Ruf Würzelroden 2.

Alte Schreibmaschinen, auch nicht mehr schreibfähig, für Berufsschule als Unterrichtsgegenstand zu kaufen gesucht. Angebote unter A 2379 an die LZ.

1 Kutschwagen oder Halbverdeck, gummierteckel, desgl. Ackerwagen, gummiherfellt, zu kaufen gesucht. Gutverwaltung, Wola 1. obudzka, Post Nerweiler, Fernruf 5.

TAUSCH

Elektrischer Heizofen, 220 Volt, Kleiderschrank und Stiefel, Gr. 32, gegen Gasbackofen und Küchenwagen zu tauschen. Angebote u. 1974 an LZ.

Warme Herrenmantel in gutem Zustand, Mittelgröße, tausche gegen modernen Damenmantel, Schlageterstraße 54, W. 7., von 14 bis 17 Uhr.

2 Paar gut erhaltene Herrenhalbschuhe, Größe 42, gegen lederen Damenstiefel, Größe 37, zu tauschen gesucht. Fernruf 182-16.

Tausche Luxuscouach für 2 Personen und Bettkasten in Schrankform gegen Kleinbildkamera für Frontsoldaten. Fernruf 210-15.

THEATER

Städtische Bühnen. Theater Moltkestraße. Montag, den 25. 10., 19.30 Uhr. „Paganini“. A-Miete, Fr. Verk.

„Dienstag, 26. 10., 19.30 Uhr. „Der Sturz des Ministers“. B-Miete, Fr. Verk.

„Mittwoch, 27. 10., 19.30 Uhr. „Paganini“. C-Miete, Fr. Verk.

„Donnerstag, 28. 10., 19.30 Uhr. „Ein Maskenball“. E-Miete, Fr. Verk.

Kammerspiele. General-Litzmann-Str. 21. Montag, 25. 10. Geschlossen.

„Dienstag, 26. 10. 19.30. „Der Vetter aus Dingsda“, KdF. 5. Fr. Verk.

„Mittwoch, 27. 10. 15. „Der Vetter aus Dingsda“, Verw.-Vorstell. - Donnerstag, 28. 10. Geschlossen.

FILM THEATER

Ufa-Casino, Adolf-Hitler-Straße 67. 14.30, 17.15 und 20 Uhr. Erstaufführung „Karneval der Liebe“.

Ufa-Casino, Adolf-Hitler-Straße 67. Heute und morgen, 19 Uhr. Märchenspiele: „Dornröschen“.

Capitol, Zithenstr. 41. Anfangszeit: 15. 17.45 und 20 Uhr. Heute letzter Tag! Der große Erfolg Emil Jannings „Altes Herz wird wieder jung“.

Ufa-Rialto, Meisterhansstraße 71. 14.30, 17.15 und 20 Uhr. Heute letzter Tag! „Frauen sind keine Engel“.

Europa, Schlageterstr. 94. Anfangszeit: 14.30, 17.15 und 20 Uhr. Erstaufführung des ersten Farbfilms der Tobis. „Das Bad auf der Tenne“.

Palast, Adolf-Hitler-Straße 108. 15, 17.30 und 20 Uhr. „In gelber Mission“.

Adler, Buschlinie 123. 15, 17.30 und 20 Uhr. „Unter Ausschluß der Öffentlichkeit“.

Corso, Schlageterstr. 55. Anfangszeit: 14.30, 17.30 und 20 Uhr.

„Musik im Blut“ mit Leo Slezak, Sybille Schmitz, Wolfgang Liebenow, Hans Junkermann u. a. im Beiprogramm: Katzen und Großkatzen. Vorverkauf werktags ab 13 Uhr.

Gloria, Ludendorffstraße 74/76. Beginn: 15. 17 und 19.30 Uhr. „Unsterbliche Melodien“.

Mai, König-Heinrich-Straße 40. 15, 17.30 u. 20 Uhr. „La paloma“.

Mimosa. Wegen Renovierung geschlossen.

Muse, Breslauer Straße 178. 17.30 und 20 Uhr. „Gefährlich meines Sommers“.

Palladium, Böhmisches Linien 16. Beginn: 15.30, 17.30 und 20 Uhr. „Ein Zug fährt ab“.

Roma, Heerstraße 84. Beginn: 15.30, 17.30 und 19.30 Uhr. „Frauen sind keine Engel“.

Wochenschau-Theater (Turm). Meisterhausstr. 62. Täglich, stündlich von 10 bis 22 Uhr. 1. Ewige Werke, 2. Der unsichtbare Dieb, 3. Sonderdienst, 4. Europa-Woche, 5. Die Deutsche Wochenschau.

Pabianitz - Capitol. 14.30 Uhr. 1. Deutsche (Jugendvorstellung), „Seine Tochter ist der Peter“.

Görlitz - Lichtspielhaus „Venus“. Beginn: 17.30 und 20 Uhr. „Reifende Mädchen“.

Wirkheim - Kammerspiele 17 und 20 Uhr. „Paracelsus“.

Freihaus - Lichtspielhaus. Beginn: 17 und 19.30 Uhr. „Bin Walzer mit Dir“.

Freihaus - Gloria-Lichtspiele. Um 17, 19.30 Uhr. „Der kleine Grenzverkehr“.

GESCHAFTS-ANZEIGEN

Bau- und Malerschmuck besetzt A. und H. Schuschke-witsch, Buschlinie 96, Ruf 188-02.

Auto-Reifen-Runderneuerung in Vollformen Hugo Wolner, Litzmannstadt, König-Heinrich-Straße 106.

Rundfunk- und Elektroreparaturen Gerhard Gier, Ruf 168-17, Schlageterstraße 67.

Glas-, Parkett- und Gebäude-Reinigung A. u. H. Schuschke-witsch, Buschlinie 96 - Ruf 128-02.

Firmen- und Betriebsschilder Naeowski, Adolf-Hitler-Straße 88.

Deutsche Spar-Woche Sparen hilft schwere Zeiten überwinden, weil es die Zukunft sicherstellt. 23-30 OKTOBER Die öffentlichen mündelsicheren Kreis- und Stadt-Sparkassen.

MINIMAX Feuerschutz

Ein Eigenheim ist auch für Sie erschwinglich! Das zum Bau oder Kauf eines Eigenheims von etwa 20.000 RM. erforderliche Eigenkapital kann schon mit einem monatlichen Sparbeitrag von 55,10 RM. sichergestellt werden. Wir bieten alles, was zur sicheren Finanzierung eines Eigenheimes oder Geschöbbaues (auch mit gewerblichem Einschlag) notwendig ist. Rat und Auskunft erteilt gern und für Sie völlig unverbindlich: Bank Litzmannstädter Industrieller e. G. m. H. Litzmannstadt, Lutherstraße 15. Fordern Sie noch heute kostenlos Übersend. uns. Anfrageschriften.